

Rekurs gegen das Ende des Stadtverbands

Reform Um den Weg frei zu machen für den Zusammenschluss von 31 Kirchgemeinden zu einer Stadtgemeinde muss sich der Zürcher Stadtverband auflösen. Gegen das beschlossene Ende legten die Kirchgemeinden Hirzenbach und Witikon beim Kirchenrat Rekurs ein. Die beiden Gemeinden wollen eigenständig bleiben, gehörten dem Verband bisher jedoch an. fmr

Sachwalter in drei weiteren Gemeinden

Behörden Nach den Gesamterneuerungswahlen für die Kirchenpflegen im Kanton Zürich übernehmen in drei Gemeinden neu Sachwalter das Ruder. Es fehlte an Interessenten für die Aufgaben. Betroffen sind Rheinau-Ellikon, Benken und Stallikon-Wettswil. Insgesamt werden damit acht Gemeinden von Externen geleitet – drei gehören ab nächstem Jahr der fusionierten Stadtzürcher Kirchgemeinde an. In über 30 Gemeinden sind nach den Wahlen einzelne Sitze vakant. ck

Bericht: reformiert.info/benken

Gegen Kürzungen für Sozialhilfebezügler

Abstimmung Im Kanton Bern entscheidet das Volk über einen Gegenvorschlag zu den Kürzungen bei den Sozialhilfeleistungen. Das Komitee «Wirksame Sozialhilfe» hat 16 000 Unterschriften eingereicht. Gegen die Gesetzesrevision kämpft ein Bündnis aus linken Parteien, Gewerkschaften, Verbänden sowie kirchlichen Akteuren. Auch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind dabei. ki

Kommission bestätigt Waffenentscheid

Politik Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats folgt dem Bundesrat und will die geltenden Exportregeln für Kriegsmaterial lockern. Die Absicht, defensive Waffensysteme sogar in Bürgerkriegsländer zu liefern, stiess in kirchlichen Kreisen auf Kritik («reformiert.» 15/2018). Der Entscheid fiel mit 13 zu 8 Stimmen überraschend deutlich aus, hatte sich doch CVP-Präsident Gerhard Pfister wiederholt gegen die Aufweichung der Vorschriften ausgesprochen. fmr

Bericht: reformiert.info/waffenexport

Auch das noch

Ist Batman vom Glauben abgefallen?

Kultur Schicksalsschläge lösen oft Lebenskrisen aus. Bei der Comicfigur Batman, alias Bruce Wayne, offensichtlich auch Glaubenszweifel. Als Kind wurden seine Eltern ermordet, jüngst liess ihn Catwoman vor dem Altar stehen. In der neuen Ausgabe des Comics outet sich der Superheld nun als Atheist. «Glaubst Du an Gott?», wird er gefragt. «Ich tat das früher.» In der Comicszene wird jetzt heftig diskutiert, ob der Text nicht auch anders ausgelegt werden kann und Batman in Wahrheit seinen Glauben bewahrt hat. ck



Fotos: Patrick Gutenberg

Zentralistisch oder nahe bei den Leuten?

Abstimmung Eine sanfte Anpassung an den Wandel der Zeit oder ein Bürokratiemonster: Jacqueline Sonego Mettner und Kurt Stäheli streiten über die Teilrevision der Kirchenordnung.

Was gewinnt die Kirche, wenn das Stimmvolk der Teilrevision der Kirchenordnung zustimmt?

Jacqueline Sonego Mettner: Die Kirche erhält die Chance und die Ressourcen, auf alle Menschen zuzugehen. So erhalten alle Reformierten die Zeitung «reformiert.», die Kirchenpflegen können diese wichtige Verbindung auch zu passiven Mitgliedern nicht einfach kappen. Und die Pfarrerinnen und Pfarrer müssen sich mit den Wünschen der Menschen für Hochzeiten, Taufen oder Abdankungen wirklich auseinandersetzen. Die Revision ist massvoll, nötig, zukunftsweisend.

Und was droht der Kirche bei einem Ja am 23. September?

Kurt Stäheli: Wir haben eine gute Kirchenordnung, doch die Teilrevision ist restlos missglückt. Die Kirche wird unsolidarisch, zentralistisch und bürokratisch.

Das sind jetzt viele Schlagworte. Können Sie sie mit Inhalt füllen?

Stäheli: Bürokratisch ist die Reform, weil mit den Kirchgemeindeschreibern graue Eminenzen geschaffen werden. Ich weiss, wovon ich rede, ich war selbst Gemeindeschreiber. Unsolidarisch und zentralistisch ist

«Die neue Stellenzuteilung zwingt kleine Gemeinden in die Fusion.»

Kurt Stäheli
alt Statthalter, Marthalen

Jacqueline Sonego Mettner, 57

Die Pfarrerin von Meilen ist seit acht Jahren Mitglied der Kirchensynode. Dort gehört sie der Religiös-Sozialen Fraktion an. Sie war Präsidentin einer von drei Kommissionen, welche die Teilrevision der Kirchenordnung vorbereiten haben. Sonego Mettner ist zudem zertifizierte Gerontologin und Dozentin in der Weiterbildung in Palliative Care für Berufsgruppen des Gesundheitswesens und der Seelsorge.

Kurt Stäheli, 70

2007 wurde der alt Statthalter aus Marthalen in die Synode gewählt und schloss sich der liberalen Fraktion an. Von 2012 bis 2017 war Kurt Stäheli Präsident des Kirchenparlaments. 2000 bis 2004 sass er für die SVP im Verfassungsrat, der die neue Kantonsverfassung ausarbeitete. Nun ist Stäheli Mitglied des Komitees, das sich mit Blick auf die Volksabstimmung gebildet hat und für ein Nein zur Teilrevision der Kirchenordnung wirbt.

die Vorlage, weil kleine Gemeinden gar keine Chance haben. Sie werden zur Aufgabe gezwungen, selbst wenn sie gut funktionieren.

Unsolidarisch und bürokratisch: Da müssten bei den Religiös-Sozialen die Alarmglocken schrillen.

Sonego Mettner: Wenn dem denn so wäre. Mich irritiert die Polemik. Die Teilrevision wurde seriös beraten und fand in der Synode eine deutliche Mehrheit. Dass man Fusionen hinterfragt, verstehe ich. Da wurde viel Geschirr zerschlagen.

Ist der Urnengang zur Teilrevision ein Votum zur Strukturreform?

Sonego Mettner: Eben gerade nicht. Das ist eine unselige Vermischung. Die Teilrevision ermöglicht nur Gemeinden zu fusionieren, die es auch wollen. Wenn die Gemeinden den Alleingang wählen, schadet ihnen die revidierte Kirchenordnung überhaupt nicht. Aber die Stadt Zürich ist auf die Reform angewiesen, um den jahrelangen Prozess gut zu Ende zu bringen. Die Zürcher stimmten klar für die Fusion. **Stäheli:** Eine Annahme der Teilrevision beschleunigt den Fusionsprozess. Für mittlere und kleine Gemeinden sind die Einschnitte, welche die neue Pfarrstellenzuteilung mit sich bringt, massiv. Anreize für Zusammenarbeitsverträge ohne Fusion, wie sie die Synode eigentlich gefordert hat, fehlen.

Die Synode hat immerhin allen Gemeinden eine Pfarrstelle von mindestens 50 Prozent garantiert.

Stäheli: Das ist ein Zugeständnis, das nicht wirklich weiter hilft. Die Vitalität einer Gemeinde hängt nicht von ihrer Grösse ab. Ich habe den Eindruck, dass viele in Synode und Kirchenrat gar keine Ahnung mehr haben, wie ein Einzelpfarramt funktioniert. Ein Pfarrer ist im Dorf auch noch Diakon und sein eigener Sekretär. Es ist unvorstellbar, dass er mit 60 oder gar 50 Stellenprozent seine Arbeit erledigt. Im ganzen Bezirk Andelfingen haben wir zwei Teilzeitstellen für Jugendarbeit oder Diakonie. Gemeinden in der Stadt sind da ganz anders aufgestellt und werden jetzt auch noch bei den Pfarrstellen bevorteilt.

Sonego Mettner: Ich war in einem Einzelpfarramt mit Teilzeitstelle im Kanton Schaffhausen. Ich kenne die Situation also sehr gut. Die neue Zuteilung der Pfarrstellen führt sicher zu Härtefällen, die abgefedert werden müssen. Zudem haben wir

eine grosszügige Übergangsregelung bis 2024. Als viel grössere Gefahr für die Kirche sehe ich den Stadt-Land-Graben, den die Gegner heraufbeschwören. Die Probleme, die sich der Kirche stellen, betreffen Dörfer genauso wie die Städte.

Hat die Teilrevision eine Antwort auf diese Probleme?

Stäheli: Nein, und das ist das Problem. Die Teilrevision setzt nur bei den Strukturen an, über Inhalte wurde erst gar nicht diskutiert. **Sonego Mettner:** Eine Antwort ist der Auftrag, unterschiedliche Lebenswelten zu berücksichtigen und bei den Kasualien besser auf die Menschen einzugehen. Die Kirchenordnung von 2010 ist sehr gut. Es braucht nur sanfte Anpassungen.

Auch Sie sagten, die Kirchenordnung sei gut genug. Warum wollen Sie nun inhaltliche Neuerungen?

Stäheli: Verbesserungen sind immer möglich. Eine Debatte über Inhalte hätte die Kirche dringend nötig.

Hochzeiten à la carte und Taufen, wie es euch gefällt: Mutiert die Kirche zum Dienstleistungsunternehmen auf dem Ritualmarkt?

Sonego Mettner: Das ist sehr überspitzt formuliert. Aber ein Stück weit sind wir Dienstleisterinnen. Die Teilrevision garantiert, dass Paare, Tauffamilien und Hinterbliebene nicht einfach abgewimmelt werden. Es ist in meiner Verantwortung als

«Die Kirche erhält die Chance, auf alle Menschen zuzugehen.»

Jacqueline Sonego Mettner
Pfarrerin, Meilen

Pfarrerin zu klären, ob für ein Hochzeitspaar der Segen Gottes wirklich wichtig ist. Wenn ja, kann ich sie doch getrost am See trauen.

Als Liberaler müssten Sie die Liberalisierung eigentlich unterstützen.

Stäheli: Die Kirche sollte nicht dem Zeitgeist nachgeben und Hochzeiten zu Events machen. Die Änderung in der Teilrevision ist minim, Ausnahmen von der Regel sind jetzt schon möglich. Die Neuerung gibt den Pfarrpersonen jedoch mehr Kompetenzen, ich bin nicht sicher, ob alle dieser Verantwortung gewachsen sind. Interview: Felix Reich

Verfassung und Gesetz

Die Kirchenordnung ist seit 2010 in Kraft. Sie versammelt Verfassungsartikel und Gesetze. Der Verfassungsteil bleibt mit der von der Synode mit klarer Mehrheit verabschiedeten Teilrevision unangetastet. Mit den neuen Artikeln will der Kirchenrat vor allem den geordneten Vollzug von Gemeindegemeinschaften, wie sie die laufende Strukturreform vorsieht, ermöglichen. Zudem werden die Voraussetzungen für die vom Volk bereits beschlossene Fusion in der Stadt Zürich geschaffen. Über die Teilrevision der Kirchenordnung stimmen die Reformierten im Kanton am 23. September ab. Stimmberechtigt sind alle Kirchenmitglieder ab 16 Jahren.

Berichte: reformiert.info/kirchenordnung